

# Natura Schönheit - bunt und artenreich



## Lebensraum Berg-Mähwiesen

Wer heute in den höheren Lagen des Erzgebirges wandert, kann noch die üppige Blütenfülle der Bergwiesen bestaunen. Bunte Schmetterlinge tanzen im Sonnenlicht, Wildbienen summen um bunte Blütenköpfe, das Konzert der Heuschrecken und der Ruf des seltenen Braunkehlchens sind weit zu hören. Über Jahrzehnte, durch eine extensive Nutzung entstanden, sind diese wertvollen Wiesen heute u.a. durch eine völlige Aufgabe der Bewirtschaftung in ihrer Existenz bedroht.

### Natura 2000 – Ein Überblick

Natura 2000 bezeichnet ein europaweit zusammenhängendes Schutzgebietsnetz von ökologisch wertvollen Gebieten, den Fauna-Flora-Habitat-Gebieten (FFH) und den Vogelschutzgebieten (SPA). Die biologische Vielfalt, das heißt die Vielfalt von Tier- und Pflanzenarten und ihrer Lebensräume, soll nachhaltig für künftige Generationen erhalten werden.

### Lebensraumtypen

In der FFH-Richtlinie sind europaweit bedeutsame Lebensraumtypen (LRT) aufgelistet. Von diesen insgesamt 231 natürlichen oder naturnahen LRT sind in Deutschland 91, in Sachsen 17 und im Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge 36 zu finden. Dazu gehören Lebensräume des Grünlandes, der Wälder, der Moore, Heiden, Felsen und Höhlen aber auch der Fließ- und Stillgewässer in jeweils unterschiedlicher Ausprägung. Die Berg-Mähwiesen tragen den EU-Code 6520.

### Das Wichtigste in Kürze

#### Was kennzeichnet eine Bergwiese?

Bergwiesen sind artenreiche, extensiv genutzte Kiesen frischer, bis mäßig feuchter Standorte des Berglandes. Niedrige Temperaturen im Jahresmittel von 6-7 °C, die länger liegende Schneedecke, die kürzere Vegetationsperiode und der erhöhte Jahresniederschlag von mehr als 700-800 mm sorgen für die typischen Artengemeinschaften. Extensive Bewirtschaftungsweisen wie die ein- bis zweischürige Mahd, die Feuerwengung und die Beweidung mit wenig Tierbesatz sorgen für Arten- und Blütenreichtum.

#### Wo kommen Bergwiesen vor?

Früher in den Mittelgebirgen Sachsens landschaftsprägend, nimmt diese artenreiche Mähwiesengesellschaft heute nur noch einen kleinen Teil der Grünlandgesellschaften im oberen Bergland und den Kammbereichen des Osterzgebirges ab 500-600 Meter ü. NN ein. Im Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge gibt es noch rund 1.000 ha (Stand 2018) dieses Wiesentyps.

### Welche typischen Tier- und Pflanzenarten leben hier?

#### RotschwingeL-Bärwurz-Wiesen (mäßig stickstoffarme, saure Böden):

u.a. RotschwingeL, Bärwurz, Perücken-Flochtenblume, Weicher Pippau, Rundblättrige Glockenblume, Ährige Teufelskräule, Schmalblättrige Hahnsinse, Hohe Schlüsselblume, Alant-Distel, und Wiesenknöterich (in feuchten Bereichen), selten: Arnika, Niedrige Schwarzwurzel, Trollblume, Busch-Nelke, Kleiner und Großer Klappertopf, Kreuzblümchen und Hundsvellenchen

#### Storchschnabel-Goldhafer-Wiesen (nährstoffreichere, relativ feuchte, wenig saure Böden):

u.a. Wald-Storchschnabel, Goldhafer, Ährige Teufelskräule, Wiesenknöterich, Bärwurz, Berg-Platterbse, Alant-Distel, Gemeines Ruchgras, selten: Große Sternadolbe, Kugelorchis, Stätliches Knabenkraut, Arnika, Berg-Klee, Händelwurz, Kugelige Teufelskräule und Karpatenzianen

#### Tierwelt:

u.a. Braunkehlchen, Wiesenpieper und Grauwammer, Kreuzotter, zahlreiche Schmetterlingsarten wie Großer Perlmutterfalter, Dukatenfalter, Lilagold-Feuerfalter, Rundaugen-Möhrenfalter und Violetter Wollbläuling; Großes Mausohr, Mistbiene, Plumpschnecke, Warzenbeißer, spezialisierte Zikaden- und Wanzenarten, sehr selten: Wachtelkönig und Bekassine

### Was gefährdet den Bestand und was sorgt für deren Schutz?

Eine zeitige oder zu häufige Mahd, das Mulchen der Flächen, eine Beweidung mit schweren Rindern im Frühjahr, eine zu intensive Düngung, ein Umbruch des Grünlandes, die gänzliche Nutzungsaufgabe oder Aufforstung, viele Faktoren gefährden die Existenz dieses in Mittelgebirgen nach charakteristischen Wiesentyps.

### Grundlegende Erhaltungsmaßnahmen sind:

-  Ein- oder zweischürige Mahd mit Mähgutüberäumung
-  Mähweide mit Nachtbeweidung durch Rinder, Schafe und Ziegen
-  Feuerwengung
-  keine Düngung
-  Entfernung von unerwünschtem Gehölz zu 5% bis
-  Erhaltung von Habitatsstrukturen für Offenland- und gewässernähe Tierarten

